

## Die SOS-Kinderdorffamilie

Ressourcen und Herausforderungen

# Das SOS-Kinderdorf



**SOS-Kinderdorf Worpswede in Bremen-Nord / Grohn, Burg-Grambke und Blumenthal:**

- Pädagogischer Mittagstisch, Kooperation mit Werder Bremen SPIELRAUM Projekt
- Secondhandladen „Dünenkind“ für Kinderbekleidung und Ausstattung
- Bundesprogramm: „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“
- Eltern-Kind-Spielkreise
- Familienberatung
- Ambulante Erziehungshilfen
- Jugendarbeit
- Heilpädagogische Kinderwohngruppe
- Kita Grohn (ab 2020)

## SOS-Kinderdorf Worpswede

**SOS-Kinderdorf in Osterholz-Scharmbeck**

**SOS-Kinderdorf Worpswede**

**SOS-Kinderdorf in Bremen-Nord**

**SOS-Kinderdorf Worpswede in Osterholz-Scharmbeck:**

- Familienberatung
- Gewaltschutzberatung für Kinder, Jugendliche und Vertrauenspersonen
- Ambulante Erziehungshilfen
- Jugendwohngruppen
- Jugendarbeit
- Offener Treff
- Kita Wunderwelt
- Erlebnispädagogische Arbeit
- Tagesgruppe
- Kooperativer Hort
- Schulsozialarbeit
- Elternsprechstunden in Kitas (Ritterhude & OHZ)
- Verselbstständigungswohnen
- Familienunterstützende Angebote

**SOS-Kinderdorf Worpswede in Worpswede:**

- Kinderdorf:
  - Kinderdorffamilien
  - Wohngruppen
  - Entwicklungsförderung
- Kita Butjerhus
- Krippe „De lütten Butjer“
- Kita an der Grundschule
- Schulsozialarbeit
- Mehrgenerationenprojekt: Kita Quartier am Wald
- Elterncafé
- Verselbstständigungswohnen
- Familienunterstützende Angebote

**Stationär:**  
 28 Plätze in 6 Kinderdorffamilien  
 55 Plätze in 8 Wohngruppen  
 bis 20 Plätze im Verselbstständigungswohnen  
 104 Mitarbeitende

**Tagesbetreuung:**  
 347 KiTaplätze in 6 KiTas  
 • 235 Elementar  
 • 112 Krippe  
 20 Hortplätze  
 103 Mitarbeitende

**Ambulant:**  
 ca. 1000 Fachleistungsstunden im Monat  
 ca. 80 laufende Fälle  
 15 Mitarbeitende

**Offene Arbeit:**  
 unterschiedliche Angebote an verschiedenen Standorten  
 ca. 700 Besucherinnen im Monat  
 15 Mitarbeitende

**Beratung:**  
 Erziehungsberatungsstelle  
 Beratungszentrum Gewaltschutz  
 Elternberatung in KiTas  
 ca. 250 laufende Fälle und  
 175 Beratungsstunden im Monat  
 6 Mitarbeitende

**SOS-Kinderdorf in Bremen**

# Das Kinderdorf in Worpswede



Haus 11 (5 Plätze)  
S.N. (Erzieherin)  
A. V. (Erzieherin)  
A.K. (Psychologin)  
S. M. (Erzieher)

Haus 6 (5 Plätze)  
B.W. (Jugend- und  
Heimerzieherin)  
S.P. (Psychologin)  
A.F. (Heilpädagogin)

Haus 4 (3 Plätze)  
C.B. (Erzieherin)  
K.B. (Erzieher)

Haus 9 (6 Plätze)  
H.S. (Jugend- und  
Heimerzieherin)  
R. S. (Erzieherin)  
I. F. (Erzieherin)  
A.S. (Duale Studentin)  
Y. W. (Dualer Student)

Haus 8 (5 Plätze)  
U.N. (Erzieherin)  
S. P.(Erzieherin)  
B.B. (Erzieherin)



Dezentrale Kinderdorffamilie  
in Adolphsdorf (4 Plätze)  
S. E. (Erzieherin)  
V. B. (Psychologin)  
I. S. (Sozialpädagogin)

## Kinderdorffamilie bedeutet für

Ohne die Kolleginnen kann die Kinderdorffamilie nicht funktionieren, sie sind ein wichtiger Bestandteil und wie Familienmitglieder für die Kinder und die Kinderdorfmutter

Es ist nicht nur Arbeit – auch ein ganzes Stück von meinem Leben

Gute Mischung aus Fachlichkeit und Alltags- und Beziehungsarbeit

Sicheren Ort anbieten und gemeinsam gestalten

Stabile Teams, die lange zusammenarbeiten

Kinder, die sich zuhause fühlen

Verbindung halten und aushalten – ganz viel aushalten

Sehr individuell, sehr familiär, nah und privat

## Das Angebot Kinderdorffamilie



- ❖ Die Kinderdorffamilie ist ein familienanalages stationäres Jugendhilfeangebot.
- ❖ Darin gibt es immer eine zentrale Bezugsperson (Kinderdorfmutter, Kinderdorfvater oder Kinderdorfeltern), die in einem Haus mit den von ihr betreuten Kindern lebt. Das bedeutet für alle: Privatheit mit den Erfordernissen der öffentlichen Erziehung und denen einer Jugendhilfeeinrichtung unter einen Hut bringen können.
- ❖ Die Betreuungsverhältnisse sind auf Langfristigkeit angelegt und bestehen oft bis zur Verselbständigung der Betreuten, aber auch Rückführungen in die Herkunftsfamilie, das im SGB VIII festgelegte Ziel stationärer Jugendhilfemaßnahmen, sind möglich.
- ❖ Die pädagogische Arbeit setzt vor allem auf den Aufbau stabiler Bindungen und auf Kontinuität.
- ❖ Die Kinderdorffamilie eignet sich besonders für die Aufnahme jüngerer Kinder ab 0 Jahren sowie für die Aufnahme von Geschwistergruppen.
- ❖ Eine Kinderdorffamilie hat bis zu 6 Plätze.
- ❖ Es gibt neben der zentralen Bezugsperson wenigstens zwei weitere Fachmitarbeiter\*innen, die diese unterstützen und sie bei Abwesenheit vertreten.
- ❖ Die Kinderdorffamilie wird darüberhinaus unterstützt durch die Bereichsleitung (u. a. Fachaufsicht und Personalverantwortung) und den Fachdienst (u. a. Beratung, Zusammenarbeit mit den Familien der Betreuten).

## Betreuung

Eine zentrale Bezugsperson

Geregelte Freizeit und  
Regeneration der zentralen  
Bezugsperson

Ein kleines Team,  
3 bis 4 Fachkräfte

Dienstplan häufig mit Zeiten  
der Zusammenarbeit aller  
Teammitglieder

Anspruch, das Beziehungs-  
angebot auch nach Ende  
der Jugendhilfemaßnahme  
aufrecht zu erhalten

## Kindergruppe

Lange Verweildauer der  
Betreuten

Überschaubare Größe der  
Kindergruppe (!)

Hohe Kontinuität in der  
Gruppe der Betreuten

Aufnahme größerer  
Geschwistergruppen  
beim Aufbau möglich

Kinder mit in der Regel  
hohem Förderbedarf,  
häufig traumatisiert

Regelmäßige Kontakte mit  
der Herkunftsfamilie / häufig  
müssen unterschiedliche  
Parteien separat bedient werden

Der Kontakt zu ehemaligen  
Betreuten gehört zum Alltag

## Wohnen

Einfamilienhaus oder  
abgeschlossene Wohnung

An einem Ort mit anderen  
Kinderdorffamilien (und  
Wohngruppen)

Förder-, Spiel- und  
Freizeitangebote  
für unterschiedliche  
Altersgruppen und Bedarfe  
auf dem Gelände vor Ort

## Die Kinderdorfmutter

### Ressourcen

Gutes Bindungsangebot für kleine Kinder

Abstand von der Arbeit durch garantierte Regenerationszeiten als gezielte Maßnahme gegen Überlastung und Überforderung, bei hoher Bedürftigkeit der Betreuten

Die eigene Familie, der eigene Freundeskreis als Ressource in der Arbeit

### Herausforderungen

Abhängigkeit von den Kompetenzen und der Verfassung einer Person

Spannungsfeld: Öffentliche Erziehung – persönliche Anteile im Rahmen der Bindungsarbeit

Spannungsfeld: Kinderschutz bei hoher emotionaler Abhängigkeit der Betreuten von einer Bezugsperson

Bindungsangebot passt nicht für jedes Kind bzw. manchmal nur für einen bestimmten Zeitraum das ist nicht unbedingt frühzeitig zu erkennen

benötigte Regenerationszeiten können mit der Erforderlichkeit der Anwesenheit (z. B. in Krisen) kollidieren

Das private Umfeld wird durch die Arbeit belastet – es ist ein Balanceakt, die Prioritäten geschickt zu setzen



### Das sagt die Kinderdorfmutter

Es ist mitunter schwierig, die Kinder mit Anliegen an Mitarbeitende zu delegieren, weil die Kinderdorfmutter im Focus ihrer Beziehungswünsche steht

Eine gute Bindung trägt durch Krisen und erleichtert die Arbeit. Die Kinderdorfmutter ist oft die Einzige, die in einer Krise zu dem Kind durchdringt.

Um einen guten Umgang mit den persönlichen Anteilen in den Beziehungen zu haben, ist die Unterstützung durch eine Außensicht (Team, Fachdienst, Bereichsleitung, Supervision), unabdingbar

**Die Kinder sagen:** Du sollst immer hier sein!

## Das Team



### Ressourcen

Kontinuität und Stabilität der Bezugspersonen, zusätzliche wichtige Bindungsangebote durch die anderen Teammitglieder, Kontinuität im Erziehungshandeln

### Herausforderungen

Im Team ist eine gute persönliche Passung erforderlich

Die Kinderdorfmutter ist diejenige, die das Team aufbaut und ihm seine Richtung gibt – mit ihrer Fähigkeit dies zu tun und ihrer Bereitschaft andere in ihren Lebensraum hineinzulassen, steht und fällt die Zusammenarbeit

In Zeiten von Personalknappheit ist eine hohe Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit der übrig Bleibenden erforderlich

Weggang einzelner Mitarbeitender löst Krise in der Kindergruppe und im Team aus – „Neue“ haben es schwer

### Das sagt die Kinderdorfmutter

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team gibt den Kindern Sicherheit

Es ist gut möglich, in der Dienstplanung die Bedarfe der Kinder und Interessen der Mitarbeitenden zu berücksichtigen

Selbst unter ungünstigen Bedingungen ist eine vergleichsweise hohe Kontinuität in der Anwesenheit der Fachkräfte gewährleistet, das wirkt beruhigend und sichernd auf die Kindergruppe

Bei Betreuung kleiner Kinder, ist es schwierig, wenn Mitarbeitende ausfallen.

Ausfälle im Team werden am Ende immer von der Kinderdorfmutter kompensiert

## Das Team



### Ressourcen

### Herausforderungen

### Sicht der Kinderdorfmutter

### Das Team als Korrektiv

Eingespielte Teams haben eine Tendenz zum geschlossenen System: Das Team wird als Front erlebt

Ein guter und konstruktiver Austausch über geltende Regeln ist wichtig und unbedingt erforderlich

Transparenz, Reflexion und Lebendigkeit der unterschiedlichen Rollen sowie eine gute Kommunikation im Team müssen immer wieder hergestellt werden

Wir müssen als Team offen bleiben für neue Impulse und sehr darauf achten, nicht nur eingefahrene Wege zu gehen

Das Team muss fortwährend bereit sein, sich selbst und sein Handeln kritisch zu hinterfragen

### Die Kinder sagen:

Ich freue mich darauf, wenn die anderen im Dienst sind.  
Am liebsten sollen immer alle da sein.

# Die Gruppe der Betreuten



## Ressourcen

Es entstehen geschwisterliche Beziehungen die stabilisierend wirken und über die Dauer der Maßnahme hinaus tragen

Gruppen, die gut zusammengewachsen sind, laufen ruhig und sind eine große Ressource bei Krisen einzelner

In Kinderdorffamilien im Aufbau können auch größere Gruppen leiblicher Geschwister aufgenommen werden.

Dieses Setting fördert die Resilienz der Einzelnen Betreuten und eignet sich besonders zur emotionalen Nachnahrung

## Herausforderungen

Nicht jedes Kind passt in eine bestehende Gruppe

Betreute müssen auch zu den Kompetenzen der Kinderdorfmutter passen

Die Aufnahme mehrerer Kinder auf einmal ist eine hohe Belastung

Wie sehr leibliche Geschwister Ressource oder aber auch Herausforderung sind, zeigt sich in der Regel erst nach der Eingewöhnung (ca. 1 Jahr) – Geschwistergruppen können mit entsprechender Dynamik eine Gruppe sprengen.

Das „Nachnähren“ bedürftiger Kinder ist ein emotionaler Kraftakt

Aufnahmen, Auszüge und Rückführungen werden nie zur Routine und stellen per se eine sehr große Herausforderung dar

## Sicht der Kinderdorfmutter

6 Kinder sind in der Regel zu viel – unter sehr günstigen Bedingungen ist eine solche Belegung leistbar

Es ist schwierig, wenn Kinder sich dauerhaft nicht verstehen

Die Kinder sehen sich als „Geschwister im Herzen“, machen aber durchaus Unterschiede zu leiblichen Geschwistern

Bei 6 Kindern ist es nicht leicht, die Zuwendung gerecht zu verteilen – es ist nie genug!

## Die Gruppe der Betreuten

### Ressourcen

Die Eltern haben wenige Ansprechpartner:innen, die über alles gut im Bilde sind

Wo es gelingt, die Eltern ein Stück weit in der Kinderdorffamilie zu „beheimaten“, und sie so als echte Erziehungspartner zu gewinnen, entstehen optimale Bedingungen für die Entwicklung der Kinder

Ehemalige als Bezugspersonen und Modelle für die Betreuten

Die Unterstützung der Care-Leaver ist Alltag in der Kinderdorffamilie – Erfahrung: Der familiäre Zusammenhalt trägt

### Herausforderungen

Die Zusammenarbeit mit den Herkunftseltern ist von Konkurrenz zwischen Eltern und Betreuenden, insbesondere der Kinderdorfmutter und damit einhergehend von einer hochgradigen Ambivalenz bei den Kindern geprägt

Zusätzliche, nicht refinanzierte Arbeit für Kinderdorfmutter und Team, insbesondere bei Krisen Ehemaliger



### Sicht der Kinderdorfmutter

Die Konkurrenz zu den leiblichen Eltern, kommt in einem familienanalogem Setting besonders stark zur Geltung

Der Rollenwechsel von der professionellen Betreuerin zur begleitenden Person ohne öffentlichen Erziehungsauftrag ist schwierig.

Die Ehemaligen bleiben Teil des Lebens der Kinderdorfmutter und der Kinderdorffamilie

Die Kinder sagen: Wir sind wie Geschwister im Herzen

## Das Kinderdorf als Umgebung

### Ressourcen

Das Haus und seine Räumlichkeiten können individuell mit langfristiger Perspektive gemeinsam gestaltet werden (wichtig für die Identität und die Identifikation)

Es sind andere Kinder vor Ort – es ist ohne Probleme möglich, sich in unterschiedlichen sozialen Gruppen auszuprobieren.

Das Gelände ist mit seinen Möglichkeiten auf die Bedarfe der Betreuten zugeschnitten

Beteiligung wird real auch im Gemeinwesen Kinderdorf erfahren

Das Wahrnehmen der Förder- und Unterstützungsangebote vor Ort erfordert keinen logistischen Aufwand (Entlastung für die Teams)

### Herausforderungen

Die unterschiedlichen Interessen müssen immer wieder neu „unter einen Hut“ gebracht werden.

Der angepasste, schützende und auf die Bedarfe der Betreuten zugeschnittene Rahmen erschwert auf Dauer die Konfrontation mit der Realität außerhalb

Das Umfeld mit einer Vielzahl von Kindern mit schwierigem biografischem Hintergrund stellt auch eine Belastung dar und ist für manche Betreute nicht passend.



### Sicht der Kinderdorfmutter

Es ist im Einfamilienhaus im Kinderdorf nicht möglich einen klar abgegrenzten Privatbereich zu haben.

## Das Kinderdorf als Umgebung



### Ressourcen

Es ist jederzeit Austausch mit Kolleg:innen aus den anderen Gruppen möglich, dies geht immer auch mit einer Systemöffnung einher

### Herausforderungen

Es entsteht auch eine „graue“ Kommunikation, die dazu führt, dass Informationen dorthin weiter gegeben werden, wo sie nicht hingehören und dass Gerüchte entstehen

### Sicht der Kinderdorfmutter

Die Unterstützung durch und der Austausch mit den Mitarbeitenden der anderen Teams auf dem Gelände, ist wichtig und stellt eine große Entlastung dar.

Die Kinder sagen: Das ist unser Zuhause